

Für eine Witwe, die das Grab ihres Mannes hatte auflösen lassen, schufen ihre Kinder ein neues Grab mit dem gleichen Stein. Es ist jetzt Treffpunkt der Familie.

Fotos: Achim Eckhardt



Ein zweites Leben für einen Grabstein

Nach 30 Jahren entschied sich die Schwiegermutter des Autors, das Grab ihres Mannes »aufzulösen«. Ringsum war alles »abgeräumt« und die täglichen Besuche waren ihr altersbedingt nicht mehr möglich. Als sie fünf Jahre später starb, gestalteten ihre Kinder den Stein um. Das neue Grab ist jetzt Treffpunkt der Familie.

Seit vielen Jahren befasse ich mich mit dem Ort der Beisetzung, dem Grab im Kontext Friedhof als »guten Ort« für Trauernde. Als Trauerbegleiter und Redakteur für das Online-Magazin und die Social Media-Plattform Trauer-Now (www.trauer-now.de) versuche ich, mit inspirierenden Beispielen zu vermitteln, wie heilsames Trauern beim Abschied von Menschen gelingen kann. Ich bin ich davon überzeugt, dass wir nach dem Verlust eines geliebten Menschen einen konkreten Ort des Gedenkens und Handelns brauchen – wie das Grab auf einem Friedhof. Ein »Ort der gut tut« und an dem aktiv etwas getan werden darf, wie ich es auch als Schwiegersohn erleben durfte.

Unsere Mutter kannte den Steinmetzen Christoph Emil Stauss seit über 35 Jahren. 1985 hatte sie den Stein für das Grab ihres Mannes, unseren Vater, ausgesucht. Es war ein Findling aus dem Tessin, aufgestellt auf einem Doppelgrab, welches auch für sie gedacht war.

30 Jahre lang ein Ritual

Für unsere Mutter wurde der Besuch des Friedhofs und des Grabes zu einem täglichen Ritual. Im Rhythmus der Jahreszeiten schaute sie nach den Blumen und blieb bis ins hohe Alter kreativ bei der Grabgestaltung. 30 Jahre später entschied sie nach Ablauf der vertraglichen Ruhezeit, sich von ihrem Grab zu verabschieden. Ringsum waren viele Gräber »abgeräumt« worden, und sie wollte nicht »allein lie-

gen«. Auch war sie inzwischen 90 Jahre alt. Die tägliche Fahrt mit ihrem Auto zum Friedhof hatte sie altersbedingt einstellen müssen. Wir begingen die »Auflösung« des Grabs im Kreis der Familie mit einer kleinen Zeremonie. Was vor über 30 Jahre begründet worden war, bekam noch einmal Würdigung und Dank für all die Jahre einer Verbindung, die zu unserem Leben gehört. Von nun an lag der Grabstein wieder beim Steinmetz, der ihn seinerzeit gefertigt hatte.

Gleicher Stein am neuen Grab

Unser Wunsch war es, dass dieser einzigartige Stein im Garten unseres Elternhauses einen Platz bekommen sollte. Doch dazu kam es nie. Fünf Jahre später (2020) starb unsere Mutter. Wir hatten nun die



Der alte Stein, der beim Steinmetz gelagert worden war, wurde neu gestaltet. Jetzt ziert er das neue Einzelgrab (s. Bild über dem Titel).

Aufgabe, einen neuen Grabplatz (Einzelgrab) für sie auszusuchen. Kurze Zeit nach der Beerdigung hatten wir die Idee, den alten Grabstein umzuarbeiten, passend für ein Einzelgrab, und dem Stein einen neuen Platz zu geben. Gemeinsam mit Christoph Emil Stauss entwickelten wir aus der alten Form eine neue Gestalt und vertrauten diesen Wandlungsprozess handwerklich und künstlerisch dem Steinmetz an. Bis zum Tag des Grabsteins am 16. Oktober 2021, an dem wir das Grab unserer Mutter fertigstellen wollten, durften wir die Umarbeitung des Grabmals miterleben.

Der gereinigte Stein – das hätte unserer Mutter gefallen! Sie hatte über all die Jahre immer wieder den Grabstein »reinigen« wollen. Wir hatten immer versucht, das zu verhindern, mit dem Hinweis, das sich der Stein witterungsbedingt verändere und die Zeit Spuren hinterlasse, das sei doch Natur. Auch das Kreuz und der Weihwasserkelch wurden neu patiniert, gereinigt, und neue, moderne Buchstaben schenken dem Grab ihren Namen.

Treffpunkt Grab

Im ersten Lockdown (März 2020) war die Beerdigung nur im kleinsten Kreis und ohne Leichenschmaus möglich. Aus diesem Grund haben wir im November

2021 Verwandte sowie Freunde und Freundinnen unserer Mutter dazu eingeladen, mit uns den Grabstein einzuweihen. Das war eine schöne Gelegenheit, am neugestalteten Grab innezuhalten und das Leben zu feiern. Mit dem Gedanken »Das Leben ist stetes Beginnen und Anbruch der Ewigkeit« war das Zusammensein am Grab ein wunderschöner Moment der Gemeinschaft.

Wir erzählten einander, was uns jeweils persönlich an unsere Mutter erinnert, und wir versprengten Weihwasser. Das hatte sie am Grab ihres Mannes in der ihr vertrauten katholischen Tradition immer selbst zelebriert.

Seither verabreden wir uns immer wieder mit der Familie am Grab und erzählen einander das Neueste und wie es uns geht. Dabei haben wir das Gefühl, dass unsere Mama mit uns ist, so wie früher, wenn wir uns bei ihr zuhause getroffen haben. Wir staunen selbst, wie sich unser Verhalten auf dem Friedhof ändert und wie sich die Konventionen wandeln, indem sie für uns lebendig werden. Wir sind uns sicher, das unser Austausch am Grab die Toten nicht stört. Totenruhe ist vermutlich etwas anderes, als Regeln einhalten zu müssen. Es ist gut, dass es diesen Ort gibt!

Für uns als Familie, war die persönliche Grabsteingestaltung mit dem Steinmetz sehr hilfreich. Wir sind zutiefst berührt und dankbar – sowohl in Erinnerung an unseren Vater wie auch in Verbindung mit unserer Mutter.

Der innere Bezug von uns Kindern zu unseren Eltern hat in dem verwandelten Grabstein Ausdruck gefunden. Als kostbares Symbol erzählt er von ewiger Verbundenheit und Dankbarkeit.

Achim Eckhardt

**Steinmetzbetrieb
Christoph Emil Stauss**
Bergstraße 4
72488 Sigmaringen
Tel. 07571 4509
Fax 07571 50273
mail@steinmetz-stauss.de
www.steinmetz-stauss.de



Achim Eckhardt

ist Trauerbegleiter, Redakteur und Social Media-Manager beim Online-Magazin trauer/now: www.trauer-now.de